

ehb.forscht 2024

mit der Verleihung des „Gräfin von der Schulenburg-Preises“,
der „Dietmar Freier-Auslobung“ sowie der DAAD Preisverleihung
für besonders herausragende internationale Studierende.

EINLADUNG | PROGRAMM

10.00 Uhr	Begrüßung und Vorstellung der Jury durch den Forschungsreferenten Dr. Steffen Amling
10.20 Uhr	Präsentation der nominierten Bachelorarbeiten
11.30 Uhr	Information zum Deutschlandstipendium für Fördernde
11.40 Uhr	Pause mit kleinem Snack
12.00 Uhr	DAAD Preisverleihung
12.10 Uhr	Dietmar Freier-Auslobung mit Laudatio des:der Betreuenden
12.30 Uhr	Verleihung des „Gräfin von der Schulenburg-Preises“ mit Laudatio des:der Betreuenden
13.00 Uhr	Kleiner Umtrunk

Deutschland
STIPENDIUM
Wir sind dabei



**Kindheitspädagogik**

Sarah Degirmenci

„Praxisbesuche im Praktikum der Kindheitspädagogik. Eine empirische Untersuchung zur Bedeutsamkeit von Praxisbesuchen aus der Sicht von Studierenden“

**Bachelor of Nursing**

Alba Rinne-Wolf

Implikationen für ethisches Pflegehandeln in der Versorgung von trans*Patient*innen

**Evangelische
Religionspädagogik &
Diakonik**

Hava Kagermann

„Die Bedeutsamkeit christlich-spiritueller Angebote für Jugendliche in der gemeindepädagogischen Arbeit und die Entwicklung eines entsprechenden Angebots“

**Soziale Arbeit**Julith Leonie Müller und
Sophie Marie Geiger

„Unterstützung für queere Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland.“

**Hebammenwissenschaft**

Eva Zeinert

„Wie bewerten leitende Hebammen die Einführung und potenziellen Auswirkungen einer Leistungsgruppe für hebammengeleitete, physiologische Geburten im Hinblick auf die aktuellen Probleme der klinischen Geburtshilfen?“



Kindheitspädagogik

Prof.in Dr. Tanja Salem

Professorin für Theorie und Praxis der Kindheitspädagogik,
FH Potsdam



Bachelor of Nursing

Frau Susann GÜsMAR

Pflegedienstleitung, Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe



Evangelische Religionspädagogik & Diakonik

Diakon Ingo Moy

Geschäftsführer der „Soziale Fachschulen Johannesstift DiakoniegGmbH“



Soziale Arbeit

Marina Chernivsky

Leiterin des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment
sowie Gründerin und Direktorin der Beratungsstelle OFEK e. V.



Hebammenwissenschaft

Tamara Marraffa

Gastdozentin im Studiengang Hebammenwissenschaft
(B.Sc. in Midwifery)

1. Kindheitspädagogik



Sarah Degirmenci

„Praxisbesuche im Praktikum der Kindheitspädagogik. Eine empirische Untersuchung zur Bedeutsamkeit von Praxisbesuchen aus der Sicht von Studierenden.“

2. Bachelor of Nursing



Alba Rinne-Wolf

Implikationen für ethisches Pflegehandeln
in der Versorgung von trans*Patient*innen

3. Evangelische Religionspädagogik & Diakonik



Hava Kagermann

„Über die Bedeutsamkeit christlich-spirituelle Angebote für Jugendliche als Antwort auf Herausforderungen der Gegenwart“

4. Soziale Arbeit



Julith Leonie Müller und Sophie Marie Geiger

„Unterstützung für queere Geflüchtete
aus der Ukraine in Deutschland.“

5. Hebammenwissenschaft



Eva Zeinert

„Wie bewerten leitende Hebammen die Einführung und potenziellen Auswirkungen einer Leistungsgruppe für hebammengeleitete, physiologische Geburten im Hinblick auf die aktuellen Probleme der klinischen Geburtshilfen?“

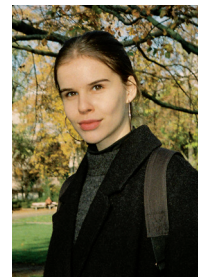


1. Kindheitspädagogik | Sarah Degirmenci

Mein Name ist Sarah Degirmenci und ich habe mich vor 4 Jahren dazu entschieden Kindheitspädagogik zu studieren. Die Entscheidung traf ich im Vorbereitungsdienst meiner Lehramtsausbildung. Ich merkte, dass meine Vorstellung, wie ich mit Kindern arbeiten und sie begleiten möchte, nicht mit dem System Schule zusammenpassten. Es stand für mich jedoch fest, dass ich weiterhin mit Kindern arbeiten wollte – allerdings mit einem Fokus auf ihre individuellen Stärken und Interessen. Mit dem Anspruch meine pädagogische Haltung wissenschaftlich begründen zu können, entschied ich mich für das Studium der Kindheitspädagogik an der EHB. Bereits in den ersten Seminaren, als wir uns mit dem Bild vom Kind auseinandersetzten, wurde mir bewusst, dass die Entscheidung richtig war. Innerhalb des Studiums konnte ich meine Erlebnisse und Erfahrungen aus der Schule reflektieren und insbesondere im Praktikum des Studiums mein pädagogisches Handeln mit den Erkenntnissen der Kindheitspädagogik zusammenbringen.

Hier stellte ich ebenfalls fest, dass die Begleitung von Studierenden im Praktikum einen anderen Fokus hatte, als ich es aus meinen Vorerfahrungen aus dem Lehramt kannte. So waren Besuche von den Dozent:innen im Praktikum nicht von Bewertungssituationen und Druck geprägt, sondern es ging um eine möglichst ressourcenorientierte Reflexion meines pädagogischen Handelns. So beschäftigte ich mich während meines zweiten Praktikums mehr mit dem Thema Zusammenarbeit im Praktikum. Hier habe ich mich intensiv mit der Zusammenarbeit von Praxis und Hochschule auseinandergesetzt. Dabei fiel auf, dass die Perspektive von Praktikant:innen bisher kaum erforscht wurde. Dies hat mich dazu motiviert, mich eingehend mit dem Praktikum in der Kindheitspädagogik zu befassen und gezielt die Erfahrungen der Studierenden in Bezug auf Praxisbesuche zu erheben.

Nach meinem Studium möchte ich meine beiden Perspektiven aus der Grundschulpädagogik und der Kindheitspädagogik zusammenbringen, um meine Erfahrungen aufeinander aufbauend zu nutzen. Mein größter Wunsch ist es, die Bildungsverständnisse von Schule und Kita stärker zu vereinen – sei es auf praktischer oder theoretischer Ebene.



2. Bachelor of Nursing | Alba Rinne-Wolf

Wie sind Sie zur EHB bzw. genau an diesen Fachbereich gekommen?

Der Weg zur EHB und zum Pflegestudium war kein geradliniger. Mir war allerdings schon lange bewusst, dass ich mich in eine soziale Richtung entwickeln wollte. Schließlich haben mich eine Vielzahl von Einflussfaktoren zu Profession der Pflege geführt.

Dazu gehören die Pandemie (ich habe 2020 mit dem Studium begonnen), die vielfältigen Möglichkeiten innerhalb der Profession durch die Generalistik, der Wunsch mit Menschen zu arbeiten und die Freude an der Interaktion, sowie die Aussicht nach dem Bachelor noch weiter studieren zu können. Aber auch die Abwechslung zwischen praktischen und theoretischen Phasen im Studium war etwas, von dem ich wusste, dass es mich motiviert halten würde.

Was waren Ihre inhaltlichen Interessen während des Studiums bzw. wie sind Sie zu der Idee Ihrer Bachelorarbeit gekommen?

Das Thema Diversität liegt mir, durch das Umfeld, in dem ich aufgewachsen bin, schon lange am Herzen. Es hat mich während meines gesamten Studiums begleitet und ich war immer sehr daran interessiert Themen unter dem Gesichtspunkt der Diversität zu betrachten.

Schließlich haben mich Erfahrungen in den Praxisphasen auf das Thema meiner Bachelorarbeit gebracht. Diese Erfahrungen haben die Defizite in der Akutversorgung von trans* Menschen deutlich aufgezeigt und mich nachhaltig berührt.

Was sind Ihre Pläne nach dem Abschluss?

Seit Juli dieses Jahres bin ich Teil eines ambulanten Pflorgeteams, in dem ich zunächst Erfahrung sammeln möchte. Außerdem werde ich die Weiterbildung zur Praxisanleiterin absolvieren, bevor ich dann vorhabe im Master weiter zu studieren.





3. Ev. Religionspädagogik & Diakonie | Hava Kagermann

Der Mensch mit seinen Grundlegenden, Sinnstiftenden und Haltgebenden Lebensfragen hat mich schon immer interessiert.

Aufgewachsen in einer künstlerischen, vielfältig-spirituellen und christlichen Familie in einem 140-Seelen-Dörfchen im Westerwald, hat mich Berlin, als pulsierendes Sammelbecken an bunten und grauen Menschen und Fragen, magisch angezogen.

Im christlichen Glauben und im lebensnahen Studium der ev. Religionspädagogik, habe ich die Möglichkeit gesehen, hilfreiches Werkzeug an die Hand zu bekommen, um in das LebensWirrarr Struktur zu bringen und in eine Menschen-unterstützende und begleitende Rolle hineinzuwachsen. Im Laufe meines Studiums wurden in mir Fragen zum Umgang von Menschen miteinander immer lauter.

- Wie ist es möglich, dass Menschen friedfertiger miteinander umgehen?
- Was braucht der Menschen, um seine Umwelt mit gutem Blick wahrzunehmen?
- Wie können Menschen ein besseres Gespür füreinander bekommen?

In der Intensität gegenwärtiger Herausforderungen habe ich ein Problem und in der christlichen Spiritualität eine Lösung vermutet.

Das Jetzt, das auch mich selbst von Zeit zu Zeit verzweifeln lässt und die Freude am Sensiblen, Achtsamen, Zwischenweltlichen, das in der christlichen Spiritualität zu finden ist, hat mich dazu bewogen, ihre Antwortfähigkeit auf Herausforderungen der Gegenwart für Jugendliche zu untersuchen. Und ich bin fündig geworden.

Seit meinem Abschluss suche ich weiter, nach Antworten und Fragen, finde zwischenzeitlich Ruhe im Schreiben und Singen meiner eigenen Lieder und halte meine Augen auf, ob mir nicht jemand die Klarheit über Lebenswege auf einem Silbertablett präsentiert.



4. Soziale Arbeit | Julith Leonie Müller

Ich bin Julith Leonie Müller und habe Soziale Arbeit an der EHB studiert. Ursprünglich kam ich aus der Psychologie, merkte jedoch während des Studiums, dass mir der direkte Kontakt zu Menschen und Gruppen fehlte. In der Sozialen Arbeit fand ich die ideale Verbindung, um beides zusammenzubringen. Zur EHB kam ich auf Empfehlung von Freund:innen insbesondere wegen der Möglichkeit, Theaterpädagogik belegen zu können – ein Bereich, der mir ebenso viel Freude bereitet.

Bereits im ersten Semester nahm ich an einer Werkstatt zur Arbeit mit geflüchteten Menschen teil und war sofort von der Thematik gefesselt. Obwohl ich zuvor kaum Berührungspunkte mit Geflüchteten hatte, wurde schnell klar, dass mich dieses Feld besonders interessiert. In meinem Praxissemester arbeitete ich mit unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten, was mein Engagement für die Flüchtlingsarbeit noch weiter verstärkte. Angesichts der globalen Krisen und Kriege wuchs in mir das Bedürfnis, aktiv in der Unterstützung von geflüchteten Menschen mitzuwirken und einen Beitrag zu leisten.

Meine Bachelorarbeit entstand vor dem Hintergrund des Krieges in der Ukraine. Gemeinsam mit meiner Kommilitonin Sophie Geiger stellten wir fest, dass es kaum Forschung zu queeren Geflüchteten gab – eine auffällige Lücke, die uns zum Nachdenken brachte. Diese Unklarheit führte uns dazu, uns eingehend mit der Thematik zu befassen und unsere Bachelorarbeit der Unterstützung von queeren Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland zu widmen.

Nach meinem Abschluss arbeite ich nun als Sozialarbeiterin in einem Projekt, das sich der Unterstützung von arbeits- und wohnungslosen Menschen widmet, mit einem besonderen Schwerpunkt auf geflüchtete Personen. In meiner täglichen Arbeit sehe ich, wie viele Hürden Menschen, die vor Krieg und Verfolgung nach Deutschland geflohen sind, noch immer überwinden müssen. In Zukunft möchte ich meine Forschungsarbeit in diesem Bereich weiter vertiefen und erwäge, ein Masterstudium in Soziologie zu beginnen, um die Themen Flucht und queere Identitäten weiter wissenschaftlich zu erforschen.





4. Soziale Arbeit | Sophie Marie Geiger

Ich habe an der EHB soziale Arbeit im Bachelor studiert und arbeite nun in der stationären Jugendhilfe als Betreuerin im 24 Stunden Schichtdienst.



5. Hebammenwissenschaft | Eva Zeinert

Wie sind Sie zur EHB bzw. genau an diesen Fachbereich gekommen?

Zum Studiengang, damals noch Hebammenkunde, bin ich aufgrund meines Interesses an medizinischen Themen gekommen. Dabei hat die Arbeit als Hebamme aber nicht nur eine medizinische Seite, sondern stellt eine ganz besondere Schnittstelle vieler Professionen dar. Das hat mich damals motiviert diesen Weg einzuschlagen und begeistert mich bis heute.

Was waren Ihre inhaltlichen Interessen während des Studiums bzw. wie sind Sie zu der Idee Ihrer Bachelorarbeit gekommen?

Zunächst lagen das Interesse und der Fokus sicherlich sehr stark auf dem Erlernen von praktischen und theoretischen Fähigkeiten. Im Verlauf des Studiums habe ich aber vor allem die Einheiten schätzen gelernt, in denen ein Austausch über aktuelle Themen in unserem Fachbereich unter uns Studierenden stattfinden konnte. Vor allem im siebten und achten Semester gab es dafür viel Raum und ich habe mich mehr mit dem berufspolitischen Geschehen auseinandergesetzt. Dabei spielte vor allem die Krankenhausreform eine große Rolle. Daraus hat sich für mich die Frage eröffnet, wie viel Fokus in der allgemeinen Gesundheitspolitik eigentlich auf die (klinische) Geburtshilfe und mein Berufsbild gelegt wird. Daher wollte ich mit meiner Arbeit einen Einblick in Reformpläne- und Ideen geben sowie die aktuelle Situation meines Arbeitslebens darstellen.

Was sind Ihre Pläne nach dem Abschluss?

Ich arbeite jetzt als freiberufliche Hebamme in der Vor- und Nachsorge in München. Sobald ich hier etwas Fuß gefasst habe, möchte ich mich gerne für einen Master an der LMU für Public Health bewerben.

